

Gastbeitrag FS Obstbau

Aktuelles im Bioobstbau

Beim regionalen Treffen des Bioobstbauings wurden aktuelle Themen im Pflanzenschutz und in der Kulturpflege bei Obst und Beeren diskutiert.

Am letzten Freitagvormittag traf sich der regionale Obstbauing Ostschweiz auf Einladung des FiBL auf dem Betrieb Tempelhof in Rümlang bei Martin Meier. Der sehr vielseitige Bioobstbetrieb mit Äpfel-, Birnen-, Kirschen-, Zwetschgen-, Pfirsich- und Beerenanbau sowie einer vielseitigen Vermarktungsstruktur bot für die Gruppe von Fachleuten (Bio-Produzenten aus der Ostschweiz, Berater vom Strickhof, Vermarkter von Tobi Seeobst) eine Menge an Diskussionsgrundlagen. Neben der Besichtigung der Obstanlagen fand ein reger Erfahrungsaustausch zu verschiedenen aktuellen Themen statt wie beim Pflanzenschutz, bei der Ernährung, der Ausdünnung und der Vermarktung im Bio-Sektor. Die Leitung hatte Andi Häseli, Obstbauberater des FiBL.

Sehr aktuell – Frostschutz bei Kirschen

Ausgangspunkt für den Betriebsrundgang war die Kirschenanlage. Dort waren die meisten Sorten schon in Vollblüte und daher war eines der Hauptthemen der Frostschutz. Martin Meier hatte die Schutzfolie installiert und auch Heizöfen der Firma Voen in den Anlagen bereitgestellt. «Letzte Nacht hat zum Glück die Folie ausgereicht, da es keinen Frost gab», bemerkte Meier erleichtert. Aber er zeigte auf die Pellet-Heizungen, welche er bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt anfeuert, um Schäden an den Blüten zu verhindern. Andi Häseli vom FiBL, der den Rundgang leitete, bemerkte dazu: «Ein grosser Vorteil der Folienabdeckung ist aktuell, dass die Blüten trocken blei-



Nach dem Kälteeinbruch und Schneefall vom Vortag war bei den Kirschen der Schutz mit Folie und Heizung ein aktuelles Thema beim Betriebsrundgang. Martin Meier (Bildmitte hinten) erklärt den anderen Produzenten seine Strategien zum Schutz des Steinobstes. Bild: Hagen Thoss, Strickhof

ben und somit weniger auskühlen und gleichzeitig weniger von Pilzen befallen werden».

Neue Witterungsschutzsysteme

Beim weiteren Betriebsrundgang wurde deutlich, wie wichtig gerade auch im Bio-Obstbau der Schutz der Pflanzen und Früchte vor schädlichen Witterungseinflüssen ist. Darum sind auch auf dem Tempelhof fast alle Obstparzellen mit Bewässerung, Hagelschutz und Regenschutzfolien ausgestattet. In der neuen Kirschenanlage konnte die Fachgruppe ein ganz neues Schutzsystem mit Reissverschluss in der Traufe besichtigen, das erst vor kurzem installiert wurde. Da extreme Witterungsereignisse zunehmen, ist ein Anbau ohne Schutzvorrichtungen sehr riskant geworden und kaum noch wirtschaftlich.

Marktsituation im Biosektor

Martin Ammann, Einkaufsleiter der Tobi Seeobst AG, erläuterte während

des Rundgangs durch die Obstanlagen, welche Herausforderungen sich auf Seite Markt und Handel für das Bioobst präsentieren. «Bei den Tafelkirschen war mit der sehr guten Ernte 2018 schon fast eine obere Grenze erreicht und auch bei den Bio-Zwetschgen ist die Marktsituation teilweise schwierig», wusste Ammann zu berichten. Dafür läuft der Abverkauf bei den Äpfeln gut. Die Spitzensorte auf dem Biomarkt ist mit grossem Abstand die Sorte Gala. Gerade bei den Zwetschgen berichteten einige Teilnehmer von grossen Problemen auch in der Produktion wegen ungelöster Pflanzenschutzprobleme und stark schwankender Erträge.

Diese Diskussionen unter den Fachleuten zeigten wieder einmal, dass es gerade auch im Bioanbau von Obst und Beeren nicht an Herausforderungen mangelt. Einen gemütlichen Aus-

Bioagenda



5 Biodynamische Ausbildung Schweiz: Grundkurs für angehende Landwirte

Ökologische, individuelle, gesellschaftliche Visionen und Betriebsplanung

Die Einführungsmodulare der Biodynamischen Ausbildung Schweiz in Rheinau ZH stehen allen Interessierten offen und können tageweise einzeln belegt werden (keine Vorkenntnisse nötig).

Wann: 23. April bis 26. April 2019

Wo: Rheinau, ZH

Kosten: CHF 200 pro Tag (biodyn. Landwirte CHF 150), inkl. Mittagessen

Weitere Auskünfte: Martin Ott, 052 304 91 27; www.demeterausbildung.ch

Anmeldung: Biodynamische Ausbildung Schweiz, Geschäftsstelle, Ochseneggasse, 8462 Rheinau, Tel. 079 352 99 81; info@demeterausbildung.ch

6 Kultur im Labor Versuch #22: «Feinste Dinkelbrote backen»

Veranstaltung Getreidezüchtung Peter Kunz

Thomas Wiesmann, leidenschaftlicher Bio-Dinkelbäcker und Imker, weilt uns in seine Brot-Geheimnisse ein. Wir begleiten den Dinkelteig über die verschiedenen Stadien des Reifeprozesses, riechen, fühlen, schmecken und erhalten Tipps & Tricks für das Backen zu Hause.

Wann: Mittwoch, 8. Mai 2019, Beginn 19.00 Uhr

Wo: Getreidezüchtung Peter Kunz, Seestrasse 6, 8714 Feldbach

Kosten: CHF 35

Auskunft, Anmeldung: gzpk, Getreidezüchtung Peter Kunz, Seestr. 6, 8714 Feldbach, www.gzpk.ch; office(at)gzpk.ch; Tel. +41 55 264 17 89

7 Bio-Körnerleguminosen Feldtag

Gzpk führt zusammen mit dem FiBL Schweiz den Bio-Körnerleguminosen-Tag mit Feldbegehungen in Uster und Feldbach durch. Sie erfahren Aktuelles aus der Bio-Körnerleguminosen-Züchtung und sehen die Vielfalt an Erbsen, blauen und weissen Lupinen in Reinsaat und mit verschiedenen Mischkulturpartnern in den Feldern. Im Anschluss: «Hülsenfrüchte-Tavolata – Feines aus Erbse, Lupinen & Co.», von 19–21 Uhr (Anmeldung: office@gzpk.ch oder Tel. 055 264 17 89)

Wann: Mittwoch, 5. Juni 2019, 14–17 Uhr

Wo: Treffpunkt Parkplatz Naturstation Silberweide; Besichtigung der Felder in Uster und Fahrt nach Feldbach.

Auskunft: Agata Leska, gzpk, a.leska@gzpk.ch

klang fand das Treffen in der Scheune vom Tempelhof, wo das Team von Martin Meier einen feinen Imbiss bereitge-

stellt hatte. So gab es noch Gelegenheit zum bilateralen Austausch.

■ HagenThoss, Fachstelle Obst Strickhof ZH



Auf dem Tempelhof in Rümlang hat Martin Meier auch Pellet-Heizungen als Frostschutz in den Bio-Kirschenanlagen bereitgestellt. Bild: Hagen Thoss, Strickhof



Bio-Himbeeren können auch als Kurzkultur mit Longcanes produziert werden, solange sie im Boden wachsen. Andi Häseli vom FiBL (links im Bild) diskutiert mit Martin Meier über die Anbauverfahren für Himbeeren. Bild: Hagen Thoss, Strickhof

FiBL

Sortenwahl bei Speisesoja und Futtersoja

Der Bedarf an Futtersoja ist gross, deshalb stützt Bio Suisse den Preis. Er liegt momentan bei 120 Fr./dt für Bio- und für Umstellungsware. Viele Landwirte werden die Anbauplanung bereits abgeschlossen haben, das Saatgut ist vielleicht schon gekauft. Bis zur Aussaat dauert es noch zirka vier Wochen.

Die Sorten Aveline, Proteix, Galice, Obelix stehen für den Anbau 2019 in Bioqualität aus der Schweiz zur Verfügung. Die Sojasorten sind neuerdings in die Verfügbarkeitsstufe 2 eingeteilt, d.h., mit einer schlüssigen Begründung kann bei der Saatgutstelle des FiBL eine Ausnahmebewilligung für konventionelles Saatgut anderer Sorten beantragt werden.

Speisesojasorten sind Proteix (00) als mittelspäte Sorte für günstige Lagen und Aveline (000/00) für frühere Lagen. Manche Abnehmer geben die Sorten in Abnahmeverträgen vor, manche nicht. Aveline allerdings neigt bei sehr trockenen Bedingungen zum Hülsenplatzen, was manchem Anbauer mit den extremen Wetterbedingungen im vergangenen Jahr Verluste beschert hat. Deswegen wird teilweise Gallec (000,



Die Hackfrucht Sojabohne wird mit Reihenabständen zwischen 17 und 50 cm gesät. Der Reihenabstand richtet sich nach den verfügbaren Hackgeräten. Im Bild das Beispiel vom Stiegenhof ZH im Jahr 2018, mit einem Reihenabstand von 37 cm. Bild: K. Carrel, Strickhof

früh) eingesetzt. Für Speisesoja sind die Sorten vom Abnehmer eher vorgegeben.

Für Futtersoja stehen in der Schweiz Obelix (000, früh) und Galice (000/00, mittelfrüh) als Biosaatgut zur Verfügung. Sie haben ein höheres Ertragsniveau als zum Beispiel Aveline oder selbst Proteix (00). Da Proteix späterer ist, hat auch sie ein gutes Ertragsniveau und kann zur Futtersoja-Produktion genutzt werden. Allerdings gibt es in dieser Reifegruppe auch Sorten mit höherem Ertragspotential. Der Anbau von Futtersoja ist in der Schweiz noch am Anfang.

Frühe Sorten dichter säen

Je früher die Sojasorte, desto dichter muss gesät werden, da die 000-Sorten sich weniger verzweigen als die 00-Sorten. Bei 000-Sorten sollten 65 bis 70 Körner/m² ausgesät werden, bei 00-Sorten sind 55–65 Körner/m² zu veranschlagen. Beim Striegeln oder Hacken können im Bestand Verluste entstehen. Das Ziel liegt bei 00-Sorten liegt bei 50–55 Pflanzen/m².

■ Matthias Klais, FiBL

Ganzer Artikel: <https://www.bioaktuell.ch/pflanzenbau/ackerbau/koernerleguminosen/biosoja-sortenwahl.html>